

# Keine Scheu vor diffizilen Aufgaben

Bühl (ebe) – Gefühl für Farbe und räumliche Vorstellungskraft sind nicht alles, was man für den Beruf des Raumausstatter braucht. „Es kommt auch vor, dass 25 Kilogramm Spachtelmasse in den dritten Stock getragen werden müssen“, erklärt Stephanie Gangloff lächelnd. Sie hat ihren Traumberuf gefunden, und sie hat darin Erfolg: Die 20-jährige Bühlerin hat den Leistungswettbewerb des deutschen Handwerks auf Landesebene gewonnen. Morgen wird sie bei einem Empfang im Alten Schloss in Bruchsal geehrt.

Im November wird sie sich bundesweit mit den Besten ihres Jahrgangs messen. So hoch hinaus hat es die junge Frau dank ihrer praktischen Gesellenprüfung geschafft. Eine Woche lang hatte Gangloff Zeit, eine Koje – eine räumliche Kleindarstellung mit Seitenwänden, Rückwand und Boden – auszustatten. Sie entschied sich für das Thema „Afrika“, denn „die bräunlichen, warmen Erdfarbtöne haben mir schon immer gefallen“. Dementsprechend verlegte sie einen flauschigen, terrakottafarbenen Teppich, polsterte einen Stuhl und schnitt Schabracken zurecht. Diese verschleiern die Aufhängungen der Raffrollos und Schiebegardinen aus sehr dünnem Organza-Stoff. Deren Muster setzt sich dabei akkurat von einer Bahn in die andere fort. „Ich habe bewusst nicht den einfachsten Soff gewählt, um mich gegenüber den anderen Teilnehmern hervorzuheben“, sagt Gangloff. Und weil sie nach all der Arbeit sogar noch Zeit übrig hatte, schneiderte die Bühlerin Kissen im Stil der Raffrollos.

Auch für den geforderten Fensterausschnitt, an dessen Kanten die Kunst des Tapezierens bewertet wurde, ließ sie sich etwas einfallen. Ihr Vater, gelernter Parkettleger, zimmerte ihr einen Rahmen über den Gangloff ein selbst gemaltes Afrikabild hängen konnte.

Beim Landeswettbewerb in Stuttgart musste sie sich einer anderen Aufgabe stellen. „Keiner von uns Teilnehmern wuss-



Landessiegerin  
Stephanie Gangloff.

Stephanie  
Foto: N. Ebersbach

te, was auf uns zukommen wird“, erzählt Stephanie Gangloff. Erst vor Ort gab es Anweisungen. Die gestellten Materialien waren für alle die gleichen.

Hier überzeugte Gangloff erneut: „Wenn Schwierigkeiten auftraten, habe ich sie gelöst und nicht aufgegeben“, erläutert die Raumausstatterin. Zudem habe sie auch hier, diesmal beim Tapezieren, eine schwierigere Variante gewählt als andere Teilnehmer. „Die Tapete hatte Kreuze als Muster, die genau in der Zimmerecke aufeinander trafen“, erzählt sie.

Das handwerkliche Geschick wurde ihr bereits in die Wiege gelegt. Im Familienbetrieb ihres Opas Gerhard Schemel ist sie groß geworden. Auf ihre Familie ist besonders stolz: „Sie haben mir für die Prüfung jegliche Freiräume gelassen.“

Daheim tobt sich die 20-Jährige ebenfalls künstlerisch aus. Vor einem Jahr hat sie eine eigene Wohnung bezogen und diese komplett selbst renoviert: „Das gemütliche, farbenfrohe Gefühl, das man dem Kunden vermitteln will, muss man schließlich auch selbst leben.“